

Feindliche Handelsespionage in Deutschland.

Von maßgebender Stelle wird das „Berliner Tageblatt“ darauf hingewiesen, daß unsere Feinde, in der Erkenntnis unserer Ueberlegenheit auf gewerblichem und industriellem Gebiete, von neuem Versuche machen, Geschäfts- und Fabrikationsgeheimnisse durch Mittelspersonen zu erfahren. Diese Mittelspersonen kommen meist aus neutralen Staaten und suchen solche Stellungen, bei denen sie ihr hinterlistiges Treiben ungestört ausüben können, in Fabriken und bei Geschäftsleuten zu erhalten. Eine gewisse Förderung finden sie dadurch, daß bei dem herrschenden Mangel an Arbeitern Gewerbetreibende geneigt sind, Ausländer, bei denen eine Einberufung zum Heeresdienst nicht in Frage kommt, zu nehmen. Umso mehr ist daher Vorsicht geboten und die beteiligten Kreise werden um scharfe Prüfung der persönlichen Verhältnisse etwaiger Auslandsangestellter sowie um sorgfältigste Prüfung ihrer Gewerbegeheimnisse dringend ersucht. Ferner wird, ebenfalls aus Gründen eines unlauteren Wettbewerbes, vom Auslande her der Versuch gemacht, deutsche Unternehmungen für die Zeit nach dem Kriege zur Uebersiedlung in das Ausland zu bewegen. Diese letzteren Versuche erwähnen wir jedoch nur, weil sie ein markantes Streiflicht auf die unlauteren Machenschaften unserer Gegner werfen. Einer Uebersiedlung wird kein deutscher Kaufmann näherzutreten gewillt sein. Einmal würde er dadurch gegen seine vaterländischen Pflichten auf das schwerste verstoßen, zum anderen aber auch sein privates Interesse

schädigen. Denn daß eine Abwanderung nur deshalb von unseren Gegnern gewünscht wird, um die deutschen Kenntnisse und Erfahrungen auf wirtschaftlichem Gebiete um so leichter zu erforschen und rücksichtslos auszunutzen, liegt ohne weiteres auf der Hand.